

Kunst- und Kulturmanagement
Herausgegeben von Andrea Hausmann

Oliver Graf

Theaterdisposition

Die Kunst des Kunstermöglichen:
ein Leitfaden für Theorie und Praxis



Springer VS

Kunst- und Kulturmanagement

Reihe herausgegeben von

Andrea Hausmann, Institut für Kulturmanagement,
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Ludwigsburg, Deutschland

Ziel der Reihe „Kunst- und Kulturmanagement“ ist es, Studierende, Wissenschaftler, Kunst- und Kulturmanager sowie sonstige Interessierte in komprimierter Weise in das Fachgebiet einzuführen und mit den wesentlichen Teilgebieten vertraut zu machen. Durch eine abwechslungsreiche didaktische Aufbereitung und die Konzentration auf die wesentlichen Methoden und Zusammenhänge, soll dem Leser ein fundierter Überblick gegeben sowie eine rasche Informationsaufnahme und -verarbeitung ermöglicht werden. Die Themen der einzelnen Bände sind dabei so gewählt, dass sie den gesamten Wissensbereich des modernen Kunst- und Kulturmanagement abbilden. Für die Studierenden muss eine solche Reihe abgestimmt sein auf die Anforderungen der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge. Die (auch prüfungs-) relevanten Teilgebiete des Fachs „Kunst- und Kulturmanagement“ sollen daher abgedeckt und in einer komprimierten, systematisch aufbereiteten und leicht nachvollziehbaren Form dargeboten werden. Für bereits im Berufsleben stehende Kunst- und Kulturmanager sowie sonstige Interessierte muss die Reihe den Anforderungen gerecht werden, die eine arbeits- und zeitintensive Berufstätigkeit mit sich bringt: Kurze und prägnante Darstellung der wichtigsten Themen bei Sicherstellung aktueller Bezüge und eines qualitativ hochwertigen Standards. Es ist unbedingter Anspruch der jeweiligen Autorenbücher, diesen Interessenslagen gerecht zu werden. Dabei soll neben einer sorgfältigen theoretischen Fundierung immer auch ein hoher Praxisbezug gewährleistet werden.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/12633>

Oliver Graf

Theaterdisposition

Die Kunst des Kunstermöglichens:
ein Leitfaden für Theorie und Praxis

Oliver Graf
Hildesheim, Deutschland

ISSN 2626-0557 ISSN 2626-0573 (electronic)
Kunst- und Kulturmanagement
ISBN 978-3-658-29871-5 ISBN 978-3-658-29872-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-29872-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

„Nach einer Weile machte es mir langsam Schwierigkeiten, die Übersicht über die Probenfolge für die einzelnen Stücke zu behalten, wenn ich die Seiten des großen Buches umblätterte, also riss ich die Seiten einfach heraus und legte sie auf den Fußboden, sodass ich sechs oder acht Wochen auf einmal überblicken konnte. Aber ich musste ja für viel mehr Wochen planen, und bald kroch ich auf dem Fußboden herum und korrigierte die Termine immer wieder. [...] Nach einigen Wochen mühseligster Planungsarbeit, bei der mir niemand half – ich machte wirklich alles allein, wofür mir später an der Metropolitan mein ganzer Mitarbeiterstab zur Verfügung stand –, war ich sicher, dass zumindest der Spielplan für die Oper endgültig feststand. Und dann entdeckte ich, dass die einzige Oper, die nach

*dem Spielplan für den Neujahrsabend
angesetzt werden konnte, ‚Tristan und
Isolde‘ war... Ich wurde krank und
lag zwei Wochen mit einer schweren
Gelbsucht im Bett, die durch meine
nervöse Erschöpfung hervorgerufen
worden war.“ – Sir Rudolf Bing*

(Bing und Linke 1973, S. 28)

Vorwort

Das vorliegende Buch gibt einen Überblick über die rechtlichen und tariflichen Grundlagen der Disposition eines Mehrsparten-Theaters in Deutschland und zeigt mögliche Lösungsansätze für Disponent_innen auf. Darüber hinaus soll es sowohl als Nachschlagewerk als auch als Praxisbeispiel dienen. Es richtet sich an Profis und Laien, die im Dispositions-Bereich arbeiten resp. arbeiten möchten. Erkenntnisse, wie stark eine Disposition von außen beeinflusst wird, wie konkret die Rahmenbedingungen sind, und wie man mit diesen Einflüssen umgeht, stehen im Fokus dieses praxisorientierten Buches.

Eine Zusammenstellung der Grundlagen der Disposition, wie z. B. der einzelnen Probenarten und deren individuellen Eigenheiten, soll eine Übersicht über die Basis der Disposition geben. Ein Überblick über den Produktionsablauf am Theater und über den strukturellen Aufbau einer Disposition sowie ein Glossar sollen Einblicke in die Arbeit des Kunstermöglichens gewähren. Überdies fließen praktische Beispiele, Softwarelösungen und Praxiserfahrungen von Disponent_innen ein. Die einzelnen Interessenverbände von Arbeitgeber_innen, Arbeitnehmer_innen und Tarifpartner_innen der zugrunde liegenden Tarifverträge werden vorgestellt.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem *Arbeitszeitgesetz*, dem *Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend*, dem *Normalvertrag Bühne* mit seinen Sonderregelungen und dem *Tarifvertrag für Musiker (sic!) in Kulturorchestern* lässt konkrete Rückschlüsse auf die Arbeit an der Disposition zu.

Das Buch zeigt auf, dass es sich bei der Disposition an Theatern um einen sehr komplexen Sachverhalt handelt, der diverse Vorkenntnisse der Disponent_innen voraussetzt und eine gewisse Flexibilität erfordert. Disposition ist die operative Umsetzung und Kombination diverser Anforderungen und hat enormen Einfluss auf die Arbeitnehmer_innen, die Arbeitgeber_innen, das Publikum und die Kunst.

Kommunikation ist eine der wichtigsten Aufgaben für Disponent_innen. Die Gesetzeslage und die unterschiedlichsten Tarifverträge schränken die Arbeit an der Disposition sehr stark ein – somit handelt es sich bei einer finalen Disposition immer um eine Kompromisslösung.

Mein besonderer Dank gilt all jenen, die mich bei diesem Vorhaben fachlich und persönlich begleitet und unterstützt haben – durch wertvolle Tipps, Interviews und Korrekturlesen. Mein Dank gilt Prof. Dr. Andrea Hausmann, dem Springer VS Verlag, insbesondere Stefanie Eggert und Nora Valussi, sowie dem Institut für Kulturmanagement und Gender Studies (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, insbesondere Katharina Pfennigstorf. Weiter gilt mein Dank Rudolf Berger, Carlos Döring, Sabine Eschwege, Moritz Gogg, Anna-Christina Hanousek, Dominik Licht, Evelyn Marien, Cathérine Miville, Toni Post, Erik Raskopf, Dr. Martin Reulecke, Dörte Rüter, Kristin Schulze, Dr. Christof Wahlefeld, Stefanie Waller und Patrik Wurzel.

Einleitung

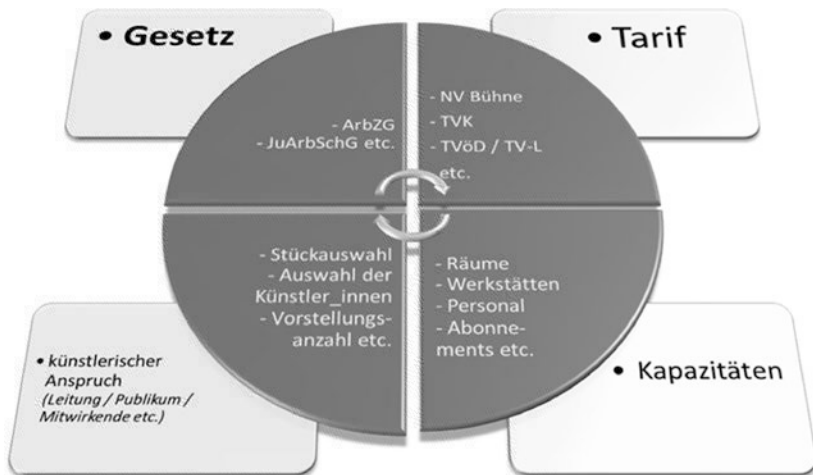
„Wer Kultur sagt, sagt auch Verwaltung, ob er will oder nicht.“ – Theodor W. Adorno (1960, S. 101)

Theodor W. Adorno dachte bei seiner Aussage bestimmt nicht an die Disposition, jedoch ist gerade die Disposition ein großer Bestandteil der Verwaltung von Kultur – oder in diesem Falle der Organisation von Theater:

Disponent_innen sind verantwortlich für den reibungslosen Ablauf des Spiel- und Probenbetriebes eines Theaters. Dies geschieht auf der Basis einer detaillierten Planung und Abstimmung aller Kapazitäten (Werkstattkapazitäten, Tarifverträge, Raumkapazitäten, Abonnements etc.). Unterschiedlichste Ansprüche – wie die der Künstler_innen, Techniker_innen, Publikum – müssen also bei der Disposition berücksichtigt werden. Konkrete Absprachen zwischen den technischen Gewerken und dem künstlerischen Bereich sowie Kenntnisse der gesetzlichen Grundlagen und der verschiedenen Tarifverträge sind Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Disposition und sorgen somit schlussendlich für einen reibungslosen Betriebsablauf. Auf der Basis der Spielplandisposition entstehen ggf. aktualisierte Monats-, Wochen- und Tagespläne. Die von den Disponent_innen erstellte Disposition ist ständigen dynamischen Änderungen unterworfen, d. h. tagesaktuelle Einflüsse wie z. B. der Ersatz erkrankter Künstler_innen, Streik, personelle Engpässe bei den technischen Gewerken und sonstige äußere unvorhergesehene Einflüsse nehmen immer wieder Einfluss auf die Planung und erfordern ein ständiges Nachjustieren. Durch unterschiedliche Strukturen können Disponent_innen an verschiedenen Theatern diverse Bezeichnungen führen, je nachdem, welche Aufgaben sie neben der Planung noch übernehmen. So sind u. a. „Künstlerische_r Betriebsdirektor_in“, „Chefdisponent_in“, „Disponent_in“ und „Leiter_in des Künstlerischen Betriebsbüros“ übliche Bezeichnungen (vgl. Deutscher Bühnenverein/Bundesverband der Theater

und Orchester [Einzelne Theaterberufe. Disponent/in und Leiter/in des KBB.], Schmidt 2012, S. 159, 164, 167 f., 171; Werner-Jensen 2010, S. 29 ff.).

Diese Tätigkeitsbeschreibung lässt bereits erahnen, dass es sich bei der Disposition an Theatern zum einen um einen sehr komplexen Sachverhalt, zum anderen um einen wichtigen Baustein für das Funktionieren eines Theaterbetriebes handelt. Die Disposition legt den organisatorischen Grundstein (Wer – Wann – Was – Wo) für die alltägliche Theaterarbeit und ermöglicht es, unterschiedliche Anforderungen, sei es aufgrund von unterschiedlichen Tarifverträgen oder aufgrund von unterschiedlichen Bedürfnissen, zu vereinen und aus der Masse der Wünsche/Bedingungen/Voraussetzungen eine möglichst große Schnittmenge zu erreichen.



Einflüsse auf die Disposition. (Eigene Abbildung, 2017)

Bei der Disposition handelt es sich also – im Idealfall – nach Berücksichtigung aller Gegebenheiten nicht um die beste Lösung, sondern um die bestmögliche Lösung. Diese bestmögliche Lösung soll einen möglichst reibungslosen Ablauf des Theaterbetriebes garantieren und schlussendlich zu großer künstlerischer Qualität auf der Bühne führen. Eine gelungene Disposition soll neben ihrer Effizienz auch zufriedene Stakeholder generieren, wobei hier nicht nur das Publikum, sondern auch Mitarbeiter_innen aller Gewerke, der Verwaltung, Kasse etc. sowie die Künstler_innen gemeint sind.

„Schwächen in Planung und Koordination führen zu chronischen Qualitätskosten im Produktionsprozess. Nicht immer in Form von barem Geld, oft jedoch sehr wohl: Aufgrund von Dispositionsfehlern im Probenprozess stellen nicht benötigte SchauspielerInnen Opportunitätskosten dar, da man diese anders einsetzen oder ihnen wertvolle Erholungszeit gönnen könnte. [...] Anstatt zu argumentieren ‘In der Kunst kann alles passieren!’, kann man auch über die Qualität der im Grunde organisatorischen Abläufe reflektieren und dadurch ein neues Qualitätsniveau der Produktionsprozesse erreichen.“ (Knava und Heskia 2016, S. 108)

Um alle Anforderungen zu berücksichtigen, ist eine Kenntnis der rechtlichen Voraussetzungen sowie der Tarifverträge aller an einem Theater beschäftigten Mitarbeiter_innen erforderlich. Ziel dieses Buches ist es, sowohl die rechtlichen als auch die tariflichen Grundlagen einer Disposition zu erörtern, um eine Anleitung für eine allgemeingültige bestmögliche Dispositionslösung zu entwerfen. Um eine möglichst breite und umfassende Aufstellung zu garantieren, geschieht dies am Beispiel eines Mehrsparten-Theaters mit Repertoire-Betrieb, da so möglichst alle Tarifverträge von in Deutschland tätigen Künstler_innen und Kollektiven berücksichtigt werden (Zugrunde liegende Gesetze beziehen sich dementsprechend auf deutsches Recht.). Zugleich soll ein Blick auf die dazugehörigen Tarifpartner_innen resp. Interessenverbände geworfen werden, und es werden praktische Beispiele von Tools/Software für die Erstellung von Dispositionen genannt. Überdies werden Meinungen von praxiserfahrenen Personen dokumentiert. Dieses Buch soll einerseits ein Nachschlagewerk sein, andererseits die Arbeit an der Disposition erleichtern, indem es praktische Tipps gibt.

Die in diesem Buch verwendeten Tarifverträge und Gesetze unterliegen sachimmanent ständigen marginalen oder größeren Novellierungen und Änderungen. Die hier verwendeten Paragraphen resp. Auszüge beziehen sich auf das *Arbeitszeitgesetz* (ArbZG), das *Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend* (JuArbSchG), den *Normalvertrag (NV) Bühne*¹, den *Tarifvertrag für Musiker (sic!) in Kulturorchestern (TVK)*² und den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes *TVöD*³ resp. *TV-L*⁴ in ihrer aktuellen gültigen Fassung, was bedeutet, dass dieses Buch für

¹s. Deutscher Bühnenverein/Bundesverband der Theater und Orchester (2019) sowie Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger/Normalvertrag Bühne – aktuelle Änderungen (2019).

²s. Deutscher Bühnenverein/Bundesverband der Theater und Orchester (2019).

³s. Deutscher Beamtenwirtschaftsring e. V.

⁴s. Tarifgemeinschaft deutscher Länder.

die Zukunft richtungsweisend, aber in seinen Aussagen nicht bindend sein kann und immer wieder mit dem aktuellen Stand verglichen werden muss. Die Auszüge bzw. Hinweise auf Paragraphen sind jeweils dem entsprechenden Gesetz oder Tarifvertrag zugeordnet.

Am Ende dieses Buches befindet sich ein alphabetisches Wörterverzeichnis der Fachausdrücke, das allgemeingültige Begrifflichkeiten des Theateralltags bzw. Fachausdrücke erläutert, die sich zum einen aus den Tarifverträgen, zum anderen aus der Tradition der Theaterarbeit ergeben haben und eine wichtige Rolle im Arbeitsalltag der Disponent_innen spielen. Diese Fachausdrücke werden selbstverständlich auch in den einzelnen Kapiteln verwendet, dort jedoch nicht näher erläutert, sodass sich bei Unklarheiten ein Blick in das Verzeichnis am Ende des Buches lohnen kann.

Inhaltsverzeichnis

1	Theoretische Grundlagen	1
1.1	Produktionsablauf am Theater	1
1.2	Struktureller Aufbau der Disposition	3
1.3	Gesetze	4
1.3.1	Arbeitszeitgesetz (ArbZG)	4
1.3.2	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (JArbSchG)	8
1.4	Tarifverträge	9
1.4.1	Einleitung	9
1.4.2	NV Bühne	10
1.4.3	Sonderregelungen (SR) Solo	11
1.4.4	Sonderregelungen (SR) Bühnentechniker	12
1.4.5	Sonderregelungen (SR) Chor	12
1.4.6	Sonderregelungen (SR) Tanz	14
1.4.7	Tarifvertrag für Musiker in Kulturorchestern (TVK)	16
1.4.8	TVöD/TV-L	18
1.5	Interessenverbände	18
1.5.1	Deutscher Bühnenverein – Bundesverband der Theater und Orchester	19
1.5.2	Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA)	19
1.5.3	Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer e. V. (VdO)	20
1.5.4	Deutsche Orchestervereinigung e. V. (DOV)	20
1.5.5	ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	20
1.6	Exkurs: Situation im Ausland	21